

EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Veröffentlicht am 16. Januar 1939



Gesuch eingereicht: 3. Dezember 1937, 18 Uhr. — Patent eingetragen: 15. November 1938.

HAUPTPATENT

Ferdinand BAECHI, Luzern (Schweiz).

Verfahren zur Herstellung von Böden und nach diesem Verfahren hergestellter Boden.

Gegenstand vorliegender Erfindung ist ein Verfahren zur Herstellung von Böden, sowie ein nach diesem Verfahren hergestellter Boden.

Auf beiliegender Zeichnung ist beispielsweise in Fig. 1 ein Vertikalschnitt durch einen nach diesem Verfahren hergestellten Boden dargestellt;

Fig. 2 zeigt ein zur Herstellung des Bodens gemäß Fig. 1 verwendbares Bauelement,

Fig. 3 bis 6 veranschaulichen beispielsweise Teilstücke von nach dem Verfahren hergestellten Böden.

Der in Fig. 1 dargestellte Boden wird beispielsweise hergestellt, indem man auf den Grund 1, sofern dessen Oberfläche nicht eben ist, eine Ausgleischicht 2, welche aus Schlaakabenbeton, Korkzement oder dergleichen Material bestehen kann, aufrichtet und deren Oberfläche mit der Setzplatte ausgleicht. Darüber wird eine Isolierschicht 3, beispielsweise aus Filzkarton, Asphaltine oder einem andern geeigneten Material gelegt. Auf diese Isolierschicht werden rechteckige Bauplatten 4, vor-

zugsweise aus Material, welches gesägt und genauelt werden kann, verlegt. Diese Platten besitzen vorzugsweise eine Flächengröße von ungefähr einem halben Quadratmeter und eine Dicke von einigen Zentimetern. Auf zwei anstoßenden Randseiten sind die Platten, wie aus Fig. 2 ersichtlich, auf der oberen Seite auf ungefähr der halben Plattendicke und an den beiden anderen Randseiten in entsprechender Weise auf der unteren Seite aufgeblättert. Die unteren Blätter 5 der Aufblattung besitzen auf der Oberseite längslaufende, im Querschnitt halbkreisförmige Rippen 6, denen auf der Unterseite der oberen Blätter gleichgeformte Auskehlnungen 7 entsprechen. Diese Rippen und Auskehlnungen können auch statt halbkreisförmig rechteckig oder dreieckig sein. Die Platten werden in der in Fig. 1 dargestellten Weise so verlegt, daß die Rippen der unteren Blätter in die Auskehlnungen der oberen Blätter eingreifen. Um beim Verlegen dieser Platten denselben einen gegenseitigen festen Halt zu geben, können an den Oberkanten viereckige, dreieckige oder andere geschnitten

mit einem geeigneten, rasch erhartenden Bindemittel ausgegossen werden. Die Platten werden vorzugsweise doppelt so lang als breit gewählt, in welchem Falle sie in der in den Fig. 3 bis 5 dargestellten Anordnung verlegt werden können.

Nach dem Verlegen der Bauelemente werden die Nuten zwischen denselben ausgegossen. Auf die Platten wird dann eine Isolierschicht 9 und auf letzterer ein begehbarer Belag, beispielsweise Linoleum oder Parkett aufgelegt.

Der aus den Bauelementen zusammengesetzte Unterlagboden kann durch Verwendung von Bauelementen aus Holz oder aus einer Mischung aus Zement und Schilfrohr oder dergleichen wärme- und schallisoliert gemacht werden. Um eine genügende Festigkeit zu erhalten, empfiehlt es sich in diesem Falle, armierte Bauelemente zu verwenden.

PATENTANSPRUCHE:

- I. Verfahren zur Herstellung von Böden, dadurch gekennzeichnet, daß man auf der ebenen Fläche eines Untergrundes plattenförmige, durch Blätter ineinandergreifende Bauelemente aneinander fügt und dieselben mit einem begehbareren Belag überdeckt.
- II. Boden, hergestellt nach dem Verfahren gemäß Patentanspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß derselbe aus auf der ebenen Fläche eines Untergrundes zusammengefügten, plattenförmigen Bauelementen und einer Überdeckung derselben mit einem begehbareren Belag besteht; wobei die Bauelemente an zwei aneinander anstehenden Rändern, auf der oberen Seite, und an den beiden andern Rändern, auf der unteren Seite, auf ungefähr der halben Plattendicke aufgeblattet sind.

1. Verfahren nach Patentanspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß zur Herstellung eines ebenen Untergrundes eine Ausgleichsschicht aufgetragen wird.
2. Verfahren nach Patentanspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß auf die ebene Fläche des Untergrundes eine Isolierschicht aufgebracht, diese mit den Bauelementen belegt und, letztere wieder mit einer Isolierschicht überdeckt, auf welche der begehbarere Belag verlegt wird.
3. Verfahren nach Patentanspruch I, dadurch gekennzeichnet, daß die zwischen den Bauelementen entstehenden Fugen mit einem rasch erhartenden Bindemittel ausgegossen werden.
4. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die ebene Fläche des Untergrundes durch eine Ausgleichsschicht gebildet ist.
5. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die unteren Blätter der Bauelemente langlaufende Rippen und die oberen Blätter den Rippen entsprechende Ausklebungen aufweisen, in welch leichtere die Rippen der unteren Blätter eingreifen.
6. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauelemente zwischen sich an der Stoßstelle Kanäle bilden, welche mit einer Gußmasse ausgefüllt sind.
7. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauelemente auf einem nagel- und Nagelbarem Material bestehen.
8. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauelemente armiert sind.
9. Boden nach Patentanspruch II, dadurch gekennzeichnet, daß die Bauelemente rechtwinkligen Grundriß aufweisen.

Ferdinand BAECHL

Vorsteher: F. A. von MOOS, Lenzern.

